

III. **Verständlichkeit:** Ein hoher Prozentanteil (um 90%) der Aufgaben sollten ohne Formulierungsmängel sein (manche Mängel werden übersehen oder sind nicht änderbar, wenn man eine sonst wichtige und gute Aufgabe beibehalten will).

IV. **Erprobung:** Hier ist es besonders schwierig, Schätzungen vorzunehmen. Bei großen Institutionen der Aufgabenentwicklung, die überregional eingesetzten Aufgaben auch zentral auswerten können, sollte der Anteil erprobter Aufgaben hoch sein. Wenn die Auswertung aber nur „vor Ort“ erfolgt, wird man die Erwartungen realistischerweise viel niedriger ansetzen müssen. Dies gilt auch, wenn Prüfungen in einem neu geordneten Ausbildungsberuf durchgeführt werden.

In Schaubild 4 ist ein Beurteilungsbogen abgebildet, mit dessen Hilfe man Qualitätsmerkmale eines Aufgabensatzes anschaulich darstellen kann – wenn man sich die hier beschriebenen Kriterien zu eigen macht.

Vielleicht ist aus dieser Ausführung schon deutlich geworden, was der Verfasser abschließend betonen möchte:

Qualifizierte Prüfungsaufgaben für Prüfungen in der Berufsbildung zu entwickeln, ist eine schwierige Aufgabe, und Verbesserungen lassen sich hier nur über längere Zeitabstände hinweg erreichen.

Anmerkungen

- [1] Reisse, W.: Leitfaden für die Entwicklung schriftlicher Prüfungsaufgaben im Berufsfeld Drucktechnik, Prüfungsfach Technologie (mit Trainingsheft). Hrsg. vom Bundesinstitut für Berufsbildung und vom Zentral-Fachauschuß für die Druckindustrie. Berlin/Heidelberg 1986 (Bezugsquelle: Bundesinstitut). Diese Arbeit ist bei dem Modellversuch „Aufgabenerstellung für schriftliche Prüfungen in der Druckindustrie“ entstanden. Der Verfasser möchte sich bei allen Beteiligten für Anregungen und Hilfe bedanken, außerdem bei Prüfern und Ausbildern aus anderen Berufsgruppen, die diese Vorschläge bei Seminaren und Informationsveranstaltungen diskutierten.
- [2] Vgl. dazu auch: Reisse, W.: Praxisbezogene schriftliche Aufgaben für Prüfungen und Lernerfolgskontrollen in der Berufsausbildung – Beispiel Druckindustrie. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Jg. 13 (1984), Heft 2, S. 29–36.
- [3] Nicht behandelt werden hier die rechtlichen Vorgaben, die auch den inhaltlichen Rahmen für praxisbezogene Aufgaben festlegen.

Laszlo Alex

Ausbildung und Beruf

In den letzten Jahren nehmen die Warnungen von einem zunehmenden Auseinanderklaffen der Entwicklung von Ausbildung und Erwerbstätigkeit zu. Die folgende Analyse widmet sich dieser Frage und versucht, die langfristige Veränderung der beruflichen Erwerbstätigkeitsstruktur der jüngsten Entwicklung der Ausbildung gegenüberzustellen. Die Darstellung der Entwicklungen erfolgt nach einzelnen Berufen (Berufsgruppen). In einem weiteren Teil wird eine altersstrukturelle Berufsanalyse für eine vertiefende Darstellung der beruflichen Ungleichgewichte durchgeführt.

Die Ausführungen über die Erwerbstätigen nach Berufen beruhen auf den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1961, der Mikrozensusserhebung 1973 und 1982 [1] sowie auf der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1982 und 1984 (jeweils zu September). Sie werden durch Eigenberechnungen ergänzt. Da die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Beamte und Selbständige nicht erfaßt, ist der Zeitvergleich eingeschränkt. Hinzu kommt, daß die Berufsangaben in der Volks- und Berufszählung bzw. im Mikrozensus Selbstangaben, in der Beschäftigtenstatistik dagegen Angaben der Arbeitgeber sind. Trotz dieser Unterschiede (s. Tabelle 1) dürfte ihre Verknüpfung für langfristige Tendenzaussagen in der Mehrzahl der Berufe zulässig sein. Für die Entwicklung der Ausbildung wurden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 1977 und 1984 vom Statistischen Bundesamt verwendet.

Entwicklung nach Berufen 1961 bis 1984

Die Darstellung und Kommentierung der Ergebnisse erfolgt nach der berufssystematischen Gliederung (überwiegend nach den zweistelligen Berufsgruppen) des Statistischen Bundesamtes (s. Tabellen 1 und 2, S. 82 und 83).

Während sich die Erwerbstätigenzahlen in den vergangenen 20 Jahren in den einzelnen Berufen sehr unterschiedlich entwickelt haben – in der Mehrzahl der gewerblichen Berufe gingen ihre Zahlen zurück, in Büro-, Verwaltungs- und Dienstleistungsbe-

rufen expandierten sie – wuchsen die Auszubildendenzahlen seit 1977 in allen Berufen. Daher kommt es bei den Auszubildenden auch auf den relativen Zuwachs (über- oder unterdurchschnittlich im Vergleich zur Gesamtentwicklung) an.

Landwirtschaftliche Berufe haben einen anhaltend starken Rückgang seit 1961, wobei sich der Rückgang seit 1978 verlangsamt hat. Die Zahl der Ausbildungsverträge nahm dagegen seit 1972 kontinuierlich zu. Eine Sonderentwicklung verzeichnen hier die Gartenbauer. Die Zahl der Erwerbstätigen in Gartenbauberufen (1984 rund 180 000) nahm seit Beginn der 70er Jahre ständig zu, seit Beginn der 80er Jahre gehört ihr Zuwachs zu der Spitzengruppe (zwischen 1982 und 1984 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gartenbauberufen um 8,6 Prozent, während die Gesamtzahl aller Beschäftigten weiter zurückging). Ein Teil des Zuwachses geht auf die ebenfalls überdurchschnittliche Zunahme der Auszubildenden in diesem Beruf zurück (vgl. Tabelle 2, S. 83).

In der Mehrzahl der Fertigungsberufe war die Entwicklung ähnlich: Die Erwerbstätigenentwicklung war durch einen anhaltenden Rückgang, die berufliche Nachwuchsentwicklung der letzten Jahre durch einen starken Zuwachs gekennzeichnet. Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe erfuhren dagegen einen wechselvollen Verlauf; die Zahl der Erwerbstätigen stieg von 1961 bis 1973 überdurchschnittlich stark an, auch in der Zeit von 1973 bis 1982 verzeichneten sie einen Zuwachs, seit 1982 ist ihre Zahl dagegen leicht zurückgegangen, der Rückgang betraf alle größeren Berufe dieser Gruppe mit Ausnahme der Werkzeugmacher, deren Zahl in den letzten Jahren stagnierte. Die Auszubildendenzahlen in dieser Gruppe nahmen seit 1973 ständig, allerdings in den einzelnen Berufen in sehr unterschiedlichem Maße, zu. In den schlosserischen Berufen war der Zuwachs zwischen 1973 und 1984 durchschnittlich (+ 35%), im Mechanikerberuf unterdurchschnittlich (+ 24%); bei Werkzeugmachern sank die Zahl der Auszubildenden sogar um 17 Prozent. Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge seit 1977 entwickelte sich bei Mechanikern und Werkzeugmachern ganz erheblich unter dem Durchschnitt. Diese Berufsbereiche bilden das Schlußlicht in der Ausbildungsexpansion.

Auch bei den Elektrikern war die Beschäftigungsentwicklung günstiger als bei den anderen Fertigungsberufen. Die Ausbildungsentwicklung ist dagegen durch einen starken Einbruch in den 70er Jahren gekennzeichnet: Von 1973 (159 700) bis 1977 ging die Zahl der Auszubildenden in dieser Berufsgruppe um 26 Prozent (!) zurück; seit 1978 steigt sie wieder an, ohne bisher den Stand von 1973 zu erreichen (1984: 149 400).

Bei Planungs-, Verwaltungs-, Dienstleistungs- und kaufmännischen Berufen verlief die Entwicklung günstig. Eine Ausnahme bildet der Bereich der Warenkaufleute. Bei Warenkaufleuten war ein Beschäftigungszuwachs nur in den 60er Jahren vorhanden, in den 70er und 80er Jahren hat die Zahl der Beschäftigten weitgehend stagniert. Auch die Auszubildendenzahlen blieben in diesem Bereich erheblich hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück.

Die Gesundheitsdienstberufe sowie die Sozial- und Erziehungsberufe verbuchten in den letzten 20 Jahren von allen Berufsbereichen den größten Zuwachs; in beiden Teilbereichen setzt sich auch in den 80er Jahren der Zuwachs fort. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigten in Gesundheitsdienstberufen stieg seit 1982 um weitere 5 Prozent, nachdem ihre Zahl zwischen 1961 und 1982 um 136,4 Prozent gestiegen ist (die jahresdurchschnittlichen Veränderungen der Tab. 1 wurden auf die angegebenen Zeiträume umgerechnet). Eine ähnlich expansive Entwicklung weisen die Beschäftigten in Sozial- und Erziehungsberufen (einschließlich anderweitig nicht genannter geistes- und naturwissenschaftlicher Berufe) aus. Allerdings dürfte zu der positiven Entwicklung der letzten Jahre in dieser Berufsgruppe der starke Ausbau der ABM-Maßnahmen nicht unwesentlich beigetragen haben. Im Gesundheitsbereich werden nach dem Berufsbildungsgesetz die Sprechstundenhelfer(innen) ausgebildet. Die Ausbildungsberufe dieses Bereichs (vorwiegend Arzt- und Zahnarztshelfer(in)) werden fast ausschließlich von Frauen ergriffen. Die starke Expansion der Ausbildung bis Beginn der 80er Jahre hat sich seitdem erheblich verlangsamt.

In den Dienstleistungsberufen (Gästabtreter, Friseur, Hauswirtschaftsberufe, Reinigungsberufe) hält seit 20 Jahren der leichte Rückgang der Erwerbstätigenentwicklung an. Die größte Auszubildendengruppe in diesem Bereich sind die Friseur; hier verläuft die Entwicklung seit Jahren unterdurchschnittlich. Dagegen verzeichnete die zweitstärkste Gruppe dieses Bereichs, die Gästabtreter (Neuabschlüsse 1984: 12 831), eine besonders expansive Entwicklung: Die Zahl der Neuabschlüsse hat sich seit 1977 mehr als verdoppelt.

Die vorangegangenen Schilderungen zeigen, daß in der Mehrzahl der Berufe die Diskrepanzen zwischen Ausbildung und Beschäftigung im letzten Jahrzehnt eher zu- als abgenommen haben. Dies gilt insbesondere für die gewerblichen Berufe.

Aus der unterschiedlichen Entwicklung von Ausbildung und Beschäftigung kann man natürlich noch nicht unmittelbar auf geringere Erwerbchancen im erlernten Beruf schließen. In manchen Berufen findet infolge der technischen Entwicklung eine zunehmende Substitution zwischen Ungelernten und Facharbeitern statt. Allerdings ist dies in etlichen, vorwiegend handwerklichen Berufen mit über 90 Prozent Fachkräfteanteil, wie z. B. bei Installateuren, Kraftfahrzeugmechanikern, Bäckern, Fleischern, nur in geringem Umfang möglich. Eine „Ausbildung über den Bedarf“ hat hier eine starke Abwanderung aus dem erlernten Beruf zur Folge.

Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit den strukturellen Diskrepanzen zwischen Ausbildung und Beschäftigung.

Ausbildungs- und Beschäftigungsstruktur

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Ausführungen werden hier nur die erwerbstätigen Fachkräfte berücksichtigt. Die Ermittlung der Erwerbstätigen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung beruht auf Eigenberechnungen auf der Grundlage der Mikrozensusergebnisse 1982 des Statistischen Bundesamtes. [2]

Die zum Vergleich verwendeten Absolventen der Berufsausbildung 1984 (ihre Zahl entspricht der jahresdurchschnittlichen Absolventenzahl von 1980 bis 1984) sind ebenfalls einer Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes entnommen. [3]

Die Abgrenzung des Kreises „Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung“ im Mikrozensus umfaßt neben Personen mit Lehr- und Anlernausbildung auch Erwerbstätige mit einem gleichwertigen Berufsfachschulabschluß sowie mit einem beruflichen Praktikum oder einer Meister-, Techniker Ausbildung. Insgesamt wurden in dieser Abgrenzung 1982 16 370 000 Erwerbstätige erfaßt.

Für die Gegenüberstellung mit den Ausbildungsabsolventen des dualen Systems müßten die Angaben von den „anderen“, oben aufgeführten Ausbildungsabschlüssen bereinigt werden. Dies ist aufgrund der Mikrozensusdaten nur für drei Berufsbereiche möglich: für den Bereich der Techniker (Abzug von 805 000 Personen), Sicherheitswahrer (Abzug von 604 000 Personen) und Gesundheitsdienstberufe (Abzug von 464 000 Personen). Die Tabelle 3a (S. 84) enthält die bereinigten Ergebnisse. Insgesamt hatten nach Abzug der o. g. Gruppen 14 490 000 Erwerbstätige einen der dualen Ausbildung vergleichbaren Ausbildungsabschluß. Aufgrund anderer Quellen, so auch der Ergebnisse des Mikrozensus 1980, dürfte diese Zahl um etwa 200 000 bis 300 000 überhöht sein. Diese Differenz ist aber für die nachfolgende Darstellung ohne Bedeutung.

Während 49 Prozent der Absolventen einer dualen Ausbildung 1984 ihren Abschluß in einem gewerblichen Beruf (einschl. Landwirtschaft und Gartenbau) erzielten, waren von den unter 30jährigen mit Ausbildungsabschluß nur knapp 40 Prozent und von den über 30jährigen 38 Prozent in diesem Berufsbereich tätig (vgl. Tabelle 3b, S. 85).

Die Ergebnisse der Tabelle 3b zeigen auch, daß die von der Beschäftigung abweichende Ausbildungsstruktur gleich zu Beginn der Erwerbstätigkeit (bei den unter 30jährigen) zu ganz erheblichen Umschichtungen führt. Die Umschichtung beschränkt sich nicht nur auf den gewerblichen Berufsbereich. So zeigt die Tabelle 3b, daß 17 Prozent der Abschlüsse auf die Ausbildung für Warenkaufleute entfallen, aber nur 10 Prozent der Erwerbstätigen mit Ausbildungsabschluß in diesem Bereich tätig sind. Umgekehrt sind die Verhältnisse bei Organisations-, Verwaltungs- und Dienstleistungsberufen.

Die von der Beschäftigung abweichende Ausbildungsstruktur kann verschiedene Ursachen haben. Manche Ausbildungsberufe sind „Herkunftsberufe“ für eine Vielzahl von Tätigkeiten. Zu solchen zählen z. B. die Berufe Schlosser, Mechaniker oder aus dem kaufmännischen Bereich der Industrie- und Bürokaufmann. Andere (Ausbildungs-)Berufe sind durch eine sehr hohe geschlechtsspezifische, z. B. Arzthelfer(in), oder altersspezifische Fluktuation, z. B. Bergleute, geprägt. Das heißt, die von der Beschäftigung abweichende Ausbildungsstruktur, insbesondere eine Zunahme der Abweichungen im Zeitverlauf, ist ein Indiz, aber kein ausreichender Beleg für mögliche Fehlsteuerungen. Nähere Einblicke hierfür vermitteln die berufsspezifischen Relationen zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit.

Durch die starke Ausweitung der betrieblichen Berufsausbildung für die geburtenstarken Jahrgänge liegt die Absolventenzahl über dem gegenwärtigen Bedarf an Fachkräften. Nach überschlägiger Berechnung können mit den Ausbildungsabsolventen der 80er Jahre nicht nur alle in dieser Dekade aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Fachkräfte, sondern auch alle Ungelernte ersetzt werden. Das quantitative Ausmaß für die „Ausbildung über den Bedarf“ verdeutlicht die Tabelle 3c (S. 86). Im Gegensatz zur Tabelle 3b wurden für diese Tabelle berufsspezifische Relationen zwischen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung und Ausbildungsabsolventen berechnet. Es wurden drei berufsspezifische Quoten gebildet:

- Allgemeine Nachwuchsquote, sie gibt an, wie viele Ausbildungsabsolventen des Jahres 1984 auf 100 Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung entfallen;

- spezielle Nachwuchsquote, sie setzt Ausbildungsabsolventen des Jahres 1984 zu den Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung unter 30 Jahren in Beziehung;
- Altersstrukturquote, sie gibt den Anteil der unter 30jährigen Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsausbildung an den Erwerbstätigen insgesamt mit Ausbildungsabschluß an.

Die allgemeine Nachwuchsquote beträgt 4,2 Prozent, oder anders ausgedrückt: Auf 1000 Erwerbstätige mit Ausbildungsabschluß kommen – aufgrund der Absolventenzahlen von 1984 – 42 Nachwuchskräfte. Unterstellt man ein durchschnittlich 40-jähriges Arbeitsleben und eine altersmäßige Gleichverteilung, dann würde eine Nachwuchsquote von 2,5 Prozent zur Aufrechterhaltung des Bestandes ausreichen. Diese theoretische „Ersatzbedarfsquote“ bedarf zwei wesentlicher Relativierungen. Erstens bilden **nicht alle** der rund 605 000 Ausbildungsabsolventen des Jahres 1984 den Fachkräftenachwuchs. Etwa 20 Prozent [4] schließen eine weiterführende Ausbildung ab und scheiden daher aus dem Kreis des Nachwuchses für Fachkräfte aus. Die zweite Relativierung betrifft die **durchschnittliche Erwerbstätigkeitsdauer**. Hier liegen keine genauen statistischen Angaben vor. Aufgrund renten- und erwerbsstatistischer Unterlagen kann die Erwerbstätigkeitsdauer von Fachkräften bei Frauen auf 23, bei Männern auf 39 und im Durchschnitt auf 34 Jahre geschätzt werden. Das heißt, unter Berücksichtigung der tatsächlichen Entwicklung müßte die Ersatzbedarfsquote nicht 2,5 Prozent, sondern 2,9 Prozent betragen. Stellt man ferner in Rechnung, daß ein Teil der Ausbildungsabsolventen nicht zum Nachwuchs für Fachkräfte zählt (s. o.), dann müßte man auch die oben berechnete Nachwuchsquote von 4,2 nach unten revidieren. Bei der o. g. Annahme von 20 Prozent Ausfall von Nachwuchskräften würde die tatsächliche Nachwuchsquote auf 3,4 Prozent sinken. Das heißt, die „Ausbildung über den Bedarf“ bleibt zwar bestehen, ihr Ausmaß reduziert sich aber erheblich. Unter Berücksichtigung einer weiteren Substitution von Ungelernten durch Fachkräfte könnte sogar auf lange Sicht eine solche Nachwuchsquote

erforderlich sein. Wenn sich trotzdem in den kommenden Jahren das Ungleichgewicht zwischen Ausbildung und Beschäftigung vergrößert, so liegt es weniger an dem übermäßigen Nachwuchsangebot, sondern an dem kriegsbedingten geringen Abgang von älteren Altersjahrgängen aus dem Erwerbsleben.

Die bisherigen Ausführungen galten der durchschnittlichen Nachwuchsquote. Die Tabelle 3c zeigt die erheblichen berufsspezifischen Abweichungen von diesem Durchschnittswert.

Die allgemeine Nachwuchsquote ergibt sich aus der multiplikativen Verknüpfung der speziellen Nachwuchsquote und der Altersstrukturquote. Die einzelberufliche spezielle Nachwuchsquote kann nicht nur als eine „aktualisierte“, den jüngeren Jahrgängen angepaßte Ersatzbedarfsquote interpretiert werden, sondern ihre positive (über dem Durchschnitt) oder negative Abweichung vom Durchschnittswert (14,1%) ist auch ein Indiz für berufliche Fluktuationspotentiale (Berufswechsel, Austritt aus dem Erwerbsleben). Sehr hohe Fluktuationspotentiale haben einige typische Frauenberufe wie Arzthelferin, Hauswirtschafterin, Friseurin, aber auch einige gewerbliche Berufe wie Bäcker und Tischler.

Die altersmäßige Zusammensetzung der Berufsangehörigen („Altersstrukturquote“) wird bestimmt durch den relativen Umfang des Nachwuchszuwachses und durch die Fluktuation der Erwerbstätigen im Beruf. Die Tabelle 2 liefert Hinweise für den jüngsten (berufsspezifischen) Nachwuchszuwachs. Aufgrund des sehr starken Nachwuchszuwachses müßte man überdurchschnittlich hohe Altersstrukturquoten (verjüngte Altersstrukturen) erwarten können in Berufen wie z. B. Gartenbauer (Florist), Bäcker, Bergleute, Chemiarbeiter, Tischler. Dies ist aber nur teilweise der Fall. Nur in wenigen Berufen korrespondiert ein hoher Zuwachs an Nachwuchs mit überdurchschnittlich hohen Altersstrukturquoten.

Versucht man eine **Typologisierung** nach der relativen Veränderung des Nachwuchszuwachses sowie der speziellen Nachwuchsquote und der Altersstrukturquote, so können 7 **charakteristische** Gruppen gebildet werden (Tabelle 4).

Tabelle 4: Typologisierung der Berufe für Fachkräfte

Nr.	Nachwuchszuwachs im Vergleich zum Durchschnitt *)	Spezielle Nachwuchsquote	Altersstrukturquote	Berufe	Kommentar
1	+	+	+	Gartenbauer (Florist), Sprechstundenhelfer, Hauswirtschaftliche Berufe, Bäcker, Maler, Lackierer.	Der sehr hohe Nachwuchszuwachs übertrifft die ebenfalls sehr hohen Abwanderungen aus dem Beruf; stark „gesättigte“ Berufe.
2	+	+	–	Bergleute; Tischler, Modellbauer; Allg. Dienstleistungskaufleute (Speditionskaufmann u. ä.).	Der hohe Nachwuchszuwachs wird von den Abwanderungen junger Fachkräfte im Beruf übertroffen.
3	+	–	–	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller, Keramiker, Glasmacher; Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeiter; Papierverarbeiter, Drucker; Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger; Büro- und Verwaltungsberufe.	In diesen Berufen ist der jüngste Nachwuchszuwachs überdurchschnittlich und die Abwanderung von jungen Fachkräften unterdurchschnittlich. Diese günstigen Umstände reichen aber zur Verjüngung der Altersstruktur z. Z. noch nicht aus.

*) Die Vorzeichen beziehen sich auf die Abweichungen vom Durchschnittswert der entsprechenden Kategorien.

Fortsetzung Tabelle 4

Nr.	Nachwuchs- zuwachs	Spezielle Nachwuchs- quote	Alters- struktur- quote	Berufe	Kommentar
im Vergleich zum Durchschnitt *)					
4	+	-	+	Bank- und Versicherungskaufleute; Gästekontrollanten (in den Tabellen nicht extra ausgewiesen).	Die spezielle Konstellation der Vorzei- chen weist hier darauf hin, daß die un- terdurchschnittliche Nachwuchsquote ein anderes Erklärungsmuster als in den anderen Gruppierungen hat. Die unter- durchschnittliche Nachwuchsquote trotz eines hohen bzw. sehr hohen (Gästekontrollanten) Nachwuchszuwachses ist hier ein Ausdruck dafür, daß in die- sen Berufen sehr viele junge Fachkräfte aus anderen Ausbildungsberufen tätig sind.
5	-	+	-	Bauberufe (Maurer, Zimmermann u. a.); Warenkaufleute ohne Verkäufer (Einzelhandels-, Groß- und Außen- handelskaufmann).	Die Berufe hier sind stark branchen- abhängig (Baugewerbe, Handel). Gering- er Nachwuchszuwachs, hohe Abwan- derungen in jungem Erwerbstätigkeits- alter führen zu einer relativen Veralterung der Erwerbstätigkeitsstruktur.
6	-	+	+	Schlosser, Mechaniker, Werkzeugmacher; Elektriker; Textil- und Bekleidungsberufe; Fleischer; Technische Sonderfachkräfte; Verkäufer; Friseur.	Sieht man von dem Beruf des Verkäufers und teilweise von den Textil- und Beklei- dungsberufen ab, so handelt es sich bei den hier aufgeführten Berufen um stark spezialisierte Berufe (geringe Möglichkeit des Zugangs aus anderen Ausbildungen). Die Vorzeichenkonstellation läßt zwei Er- klärungen, die auf unterschiedliche Grup- pen zutreffen, zu. Bei der einen Gruppe handelt es sich um überwiegend von Frauen besetzte Berufe (Verkäufer, Tech- niker, Sonderfachkräfte, Friseur, Textil- u. Bekleidungsberufe) mit hoher Fluktua- tion in jungen Jahren und relativ geringer durchschnittlicher Erwerbstätigkeits- dauer im Beruf. Die zweite Gruppe bilden die sog. gewerblichen, überwiegend hand- werklichen „Herkunftsberufe“, bei denen trotz relativ hoher Abwanderung in jun- gen Jahren die Altersstruktur günstig bleibt.
7	-	-	-	Land- und forstwirtschaftliche Berufe (ohne Gartenbauberufe); Metallerzeuger und -bearbeiter; Lederhersteller und -verarbeiter.	Bei diesen Berufen handelt es sich um schrumpfende Berufe. Allerdings kann die hohe Abwanderung und die negative Al- tersstruktur durchaus günstige Berufs- chancen für den Nachwuchs in diesem Beruf eröffnen.

*) Die Vorzeichen beziehen sich auf die Abweichungen vom Durchschnittswert der entsprechenden Kategorien.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Nicht der Umfang der Nachwuchsbildung, sondern ihre Struktur ist angesichts der langfristigen Entwicklung problematisch. Die starke Ausweitung der Berufsausbildung und der dadurch bedingte hohe Fachkräftezuwachs in den 80er Jahren verursacht vom Umfang her nur ein temporäres – allerdings sich noch Jahre hinziehendes – Problem. Das relativ hohe Gewicht von Fertigungsberufen in der Ausbildung, die in dem langfristigen Beschäftigungstrend zu schrumpfenden Berufsfeldern gehören, erhöht das künftige Potential an Berufswechslern und forciert die Substitution von Ungelernten (älteren) durch Fachkräfte (jüngeren). Hinzu kommt die Fehl-

steuerung in vielen überwiegend von Frauen besetzten (Ausbildungs-)Berufen, in denen ein Großteil der Absolventen keine Erwerbschance im erlernten Beruf hat. Angesichts der schrumpfenden Beschäftigung in der Mehrzahl der gewerblichen Berufe und der damit verbundenen zunehmenden Konkurrenz unter den Berufsangehörigen ist die heute noch vielfach angestrebte (Um-)Lenkung von Frauen in gewerbliche Berufe nicht geeignet, ihre Arbeitsmarktchancen nachhaltig zu verbessern. Die richtige Lösung müßte heißen:

Mehr Frauen in qualifizierte Büro-, Verwaltungs- und kaufmännische Berufe!

Anmerkungen

[1] Die Ergebnisse sind in Wirtschaft und Statistik, Heft 8, 1983, veröffentlicht.

[2] Vgl.: Wirtschaft und Statistik, Heft 1, 1986.

[3] Vgl.: Berufliche Bildung 1984, Reihe 3, Bildung und Kultur.

[4] Nach der BIBB-/IAB-Erhebung bei deutschen Erwerbstätigen 1979 hatten 18% der Erwerbstätigen mit Lehrabschluß eine weiterführende Ausbildung (Hochschule, Meister-Technikerschule) absolviert.

Tabelle 1: Erwerbstätige nach Berufen 1961 bis 1984

Berufsabschnitt/Berufsordnung ¹⁾	Mikro- zensus	1982 Beschäftigten- statistik 1000	jahresdurchschnittliche Veränderung		
			1973 geg. 1961	1982 geg. 1973	1984 geg. 1982
				%	
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1386	(300)	- 3,8	- 3,3	(+ 3,1)
Bergleute, Mineralgewinner	127	144	- 4,8	- 2,1	- 3,3
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	42	56	- 3,2	- 3,6	- 0,9
Keramiker, Glasmacher	69	78	- 1,6	- 0,7	- 2,6
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	274	417	- 0,5	- 0,7	+ 0,3
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	212	283	- 1,2	- 1,7	- 1,4
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	55	78	- 4,1	- 2,2	- 2,4
Metallerzeuger, -bearbeiter (einschl. Metallarbeiter o. n. A.)	776	717	- 1,5	- 2,2	- 3,2
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe (einschl. Sonstige Montierer)	2057	1803	+ 0,6	+ 0,2	- 1,1
Elektriker (einschl. Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer)	746	621	+ 2,0	- 0,3	+ 0,1
Textil- und Bekleidungsberufe	396	366	- 2,9	- 4,2	- 3,3
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	98	99	- 3,4	- 3,6	- 3,9
Ernährungsberufe	605	597	- 1,0	+ 1,0	+ 0,2
Bauberufe; Bau-, Raumausstatter, Polsterer	1013	1098	- 0,9	- 2,2	- 1,2
Tischler, Modellbauer	320	265	- 1,7	+ 0,2	+ 0,4
Maler, Lackierer und verwandte Berufe (einschl. Bildende Künstler, Graphiker; Dekorationen-, Schildermaler)	322	245	- 0,3	- 0,7	+ 0,6
Warenprüfer, Versandfertigtmacher	367	393	- 0,3	- 1,5	- 2,5
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	945	(150)	+ 26,1	- 2,2	(± 0)
Maschinisten und zugehörige Berufe	344	224	+ 1,0	- 0,4	- 3,1
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker; Techniker, Technische Sonderfachkräfte (einschl. Künstlerische und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik)	1559	1348	+ 5,5	+ 1,3	± 0
Warenkaufleute	2077	1654	+ 0,4	± 0,0	± 0
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	771	751	+ 5,4	+ 2,4	+ 1,3
Verkehrsberufe (ohne Posthalter)	1590	1534	- 0,7	- 0,9	- 2,2
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (einschl. Posthalter; Arbeits-, Berufsberater)	5297	3820	+ 3,4	+ 1,2	- 0,2
Ordnungs-, Sicherheitsberufe (einschl. Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe; Sonstige Körperpfleger)	1181	(268)	+ 3,4	+ 1,3	- 0,1
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie Künstlerische Berufe (ohne Bildende Künstler, Graphiker, Dekorationen-, Schildermaler; Künstlerische und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik)	180	158	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3
Gesundheitsdienstberufe (ohne Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe)	1033	908	+ 5,9	+ 4,3	+ 2,5
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissen- schaftliche Berufe (ohne Arbeits-, Berufs- berater)	1210	(544)	+ 5,7	+ 5,5	(+ 2,2)
Allg. Dienstleistungsberufe (ohne sonstige Körperpfleger)	1442	1277	- 0,4	- 0,2	- 1,2
Sonstige Arbeitskräfte	281	(53)	- 4,2	- 3,0	(- 1,5)
	26 774	20 709	- 0,3	- 0,1	- 0,4

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975

() nicht vergleichbar

Tabelle 2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge *) 1977, 1984

Kenn- ziffer	Bezeichnung	1977 absolut	1984 absolut	1984 zu 1977 in %
01-06	Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe	20 026	25 074	+ 25,2
darunter				
05	Gartenbauer	(2 459)	(14 167)	+ 476,1
07-09	Bergleute, Mineralgewinner	2 139	4 305	+ 101,3
10-11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	952	1 336	+ 40,3
12-13	Keramiker, Glasmacher	667	909	+ 36,3
14-15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	2 267	4 329	+ 90,9
16-17	Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	4 183	6 138	+ 46,7
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	483	649	+ 34,4
19-26	Metallerzeuger und -bearbeiter	25 596	30 659	+ 19,8
27-30	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	88 754	99 199	+ 11,8
darunter				
28	Mechaniker	(43 964)	(45 124)	+ 2,6
29	Werkzeugmacher	(7 686)	(7 906)	+ 2,9
31	Elektriker	44 735	55 506	+ 24,1
33-36	Textil- und Bekleidungsberufe	12 696	14 203	+ 11,9
37	Lederhersteller und -verarbeiter	1 897	1 958	+ 3,2
39-43	Ernährungsberufe	25 756	35 784	+ 38,9
darunter				
39	Bäcker, Konditor	(10 948)	(15 268)	+ 39,4
40	Fleischer	7 420	8 305	+ 11,9
44-49	Bauberufe	27 739	37 013	+ 33,4
darunter				
44	Maurer, Betonbauer	(14 348)	(17 179)	+ 19,7
50	Tischler, Modellbauer	14 145	20 376	+ 44,1
51	Maler, Lackierer u. verwandte Berufe	11 974	16 227	+ 35,5
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	408	1 795	+ 339,9
54	Maschinisten und zugehörige Berufe	401	468	+ 16,7
62-63	Techniker, Techn. Sonderfachkräfte	13 683	16 627	+ 21,5
68	Warenkaufleute	101 296	118 030	+ 16,5
darunter				
6820-6829	Verkäufer	(55 214)	(61 807)	+ 11,9
69	Bank- und Versicherungskaufleute	19 043	27 112	+ 42,4
70	Andere Dienstleistungskaufleute	5 075	6 587	+ 29,8
71-74	Verkehrsberufe	4 747	7 898	+ 66,4
75-78	Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	75 506	105 955	+ 40,3
80	Sicherheitswahrer	387	659	+ 70,3
82-83	Publizisten, Dolmetscher, Künstlerische Berufe	3 083	3 912	+ 26,9
85	Gesundheitsdienstberufe	22 818	31 268	+ 37,0
87-93	Allgemeine Dienstleistungsberufe	35 685	49 488	+ 38,7
darunter				
90	Friseure	(24 821)	(27 613)	+ 11,2
92	Hauswirtschaftliche Berufe	(4 162)	(7 309)	+ 75,4
	Sonstige	(6 174)	-	-
	Insgesamt	572 315	723 464	+ 26,4

*) Statistisches Bundesamt, Berufliche Bildung 1977. Eigene Berechnungen

Tabelle 3a: Erwerbstätige mit abgeschlossener (betrieblicher) Berufsausbildung 1982 und Absolventen einer dualen Ausbildung 1984

Kenn- ziffer	Bezeichnung	Erwerbstätige 1982 mit abgeschlossener Berufsausbildung			Bestandene Prüfungen 1984
		unter 30 Jahren	30 u. mehr Jahre	Insgesamt	
		1000 (1)	1000 (2)	1000 (3)	
01-06	Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe	133,0	389,5	522,5	20,7
darunter					
05	Gartenbauer	34,9	75,9	110,8	10,8
07-09	Bergleute, Mineralgewinner	17,8	55,0	72,8	3,7
10-11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	8,5	20,3	28,8	0,8
12-13	Keramiker, Glasmacher	7,0	26,1	33,1	0,7
14-15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	33,1	109,7	142,8	3,0
16-17	Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	37,2	111,5	148,7	4,8
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	5,7	16,5	22,2	0,4
19-26	Metallerzeuger und -bearbeiter	184,0	439,2	623,2	25,4
27-30	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	463,9	826,4	1 290,3	85,4
darunter					
28	Mechaniker	182,0	256,9	438,9	39,3
29	Werkzeugmacher	42,0	65,5	107,5	8,0
31	Elektriker	241,4	392,6	634,0	52,4
33-36	Textil- und Bekleidungsberufe	71,8	135,6	207,4	13,3
37	Lederhersteller und -verarbeiter	11,7	40,4	52,1	1,4
39-43	Ernährungsberufe	114,0	229,1	343,1	22,7
darunter					
39	Bäcker, Konditor	33,6	58,8	92,4	9,8
40	Fleischer	33,7	68,1	101,8	5,2
44-49	Bauberufe	158,2	531,1	689,3	31,5
darunter					
44	Maurer, Betonbauer	70,4	261,3	331,7	15,8
50	Tischler, Modellbauer	66,2	181,4	247,6	17,8
51	Maler, Lackierer u. verwandte Berufe	66,4	144,1	210,5	10,4
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	35,9	117,3	153,2	0,9
54	Maschinen und zugehörige Berufe	38,2	167,0	205,2	0,4
62-63	Techniker und Technische Sonderfachkräfte	78,9	88,7	167,6	15,1
68	Warenkaufleute	436,7	1 054,3	1 491,0	103,3
darunter					
6820-6829	Verkäufer	305,8	531,1	836,9	56,3
69	Bank- und Versicherungskaufleute	178,0	292,0	470,0	24,4
70	Andere Dienstleistungskaufleute	31,7	103,1	134,8	5,4
71-74	Verkehrsberufe	202,2	791,4	993,6	11,7
75-78	Organisations-, Verwaltungs- u. Büroberufe	1 080,8	2 869,0	3 949,8	84,9
80	Sicherheitswahrer (o. Soldaten, Grenzschutz und Polizei)	13,1	42,0	55,1	0,6
82-83	Publizisten, Dolmetscher, Künstlerische Berufe	31,0	97,5	128,5	3,4
856	Sprechstundenhelfer	125,2	56,1	181,3	26,7
87-93	Allgemeine Dienstleistungsberufe	286,7	600,5	887,2	33,4
darunter					
90	Friseur	67,8	75,8	143,6	16,3
92	Hauswirtschaftliche Berufe	25,0	45,6	70,6	8,6
53	Hilfsarbeiter o. nähere Tätigkeitsangabe	84,5	208,9	293,4	—
98-99	Arbeitskräfte o. Angabe des Berufes	32,4	78,1	110,5	—
	Insgesamt	4 275,2	10 214,4	14 489,6	604,8

Tabelle 3b: Erwerbstätige mit abgeschlossener (betrieblicher) Berufsausbildung 1982 und Absolventen einer dualen Ausbildung 1984

— Prozentstruktur —

Kenn- Ziffer	Bezeichnung	Erwerbstätige 1982 mit abgeschlossener Berufsausbildung			Bestandene Prüfungen 1984
		unter 30 Jahren in %	30 und mehr Jahre in %	insgesamt in %	in %
01-06	Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe	3,11	3,81	3,60	3,42
darunter					
05	Gartenbauer	0,81	0,74	0,76	1,78
07-09	Bergleute, Mineralgewinner	0,41	0,53	0,50	0,61
10-11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	0,19	0,19	0,19	0,13
12-13	Keramiker, Glasmacher	0,16	0,25	0,22	0,11
14-15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	0,77	1,07	0,98	0,49
16-17	Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	0,87	1,09	1,02	0,79
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	0,13	0,16	0,15	0,06
19-26	Metallerzeuger und -bearbeiter	4,30	4,29	4,30	4,19
27-30	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	10,85	8,09	8,90	14,12
darunter					
28	Mechaniker	4,25	2,51	3,02	6,49
29	Werkzeugmacher	0,98	0,64	0,74	1,32
31	Elektriker	5,64	3,84	4,37	8,66
33-36	Textil- und Bekleidungsberufe	1,67	1,32	1,43	2,19
37	Lederhersteller und -verarbeiter	0,27	0,39	0,35	0,23
39-43	Ernährungsberufe	2,66	2,24	2,36	3,75
darunter					
39	Bäcker, Konditor	0,78	0,57	0,63	1,62
40	Fleischer	0,78	0,66	0,70	0,85
44-49	Bauberufe	3,70	5,19	4,75	5,20
darunter					
44	Maurer, Betonbauer	1,64	2,55	2,28	2,61
50	Tischler, Modellbauer	1,54	1,77	1,70	2,94
51	Maler, Lackierer u. verwandte Berufe	1,55	1,41	1,45	1,71
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	0,83	1,14	1,05	0,14
54	Maschinen- und zugehörige Berufe	0,89	1,63	1,41	0,06
62-63	Techniker und Technische Sonderfachkräfte	1,84	0,83	1,15	2,49
68	Warenkaufleute	10,21	10,32	10,29	17,08
darunter					
6820-6829	Verkäufer	7,15	5,19	5,77	9,30
69	Bank- und Versicherungskaufleute	4,16	2,85	3,24	4,03
70	Anderer Dienstleistungskaufleute	0,74	1,00	0,93	0,89
71-74	Verkehrsberufe	4,72	7,74	6,85	1,93
75-78	Organisations-, Verwaltungs- u. Büroberufe	25,28	28,08	27,25	14,03
80	Sicherheitswahrer (o. Soldaten, Grenzschutz und Polizei)	0,30	0,41	0,38	0,09
83-83	Publizisten, Dolmetscher, Künstlerische Berufe	0,72	0,95	0,88	0,56
856	Sprechstundenhelfer	2,92	0,54	1,25	4,41
87-93	Allgemeine Dienstleistungsberufe	6,70	5,87	6,12	5,52
darunter					
90	Friseur	1,58	0,74	0,99	2,69
92	Hauswirtschaftliche Berufe	0,58	0,44	0,48	1,42
53	Hilfsarbeiter o. nähere Tätigkeitsangabe	1,97	2,04	2,02	—
98-99	Arbeitskräfte o. Angabe des Berufes	0,75	0,76	0,76	—
Insgesamt		100	100	100	100

Tabelle 3c: Berufsspezifische „Nachwuchsquoten“ in %

Kenn- ziffer	Bezeichnung	Bestandene Prüfungen 1984 zu		Anteil der Erwerbstätigen unter 30 Jahren an Erwerbstätigen insgesamt mit abgeschlossener Berufsausbildung
		Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung insgesamt	Erwerbstätige mit abgeschlossener Berufsausbildung unter 30 Jahren	
01-06	Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe	3,9	15,6	25,5
darunter				
05	Gartenbauer	9,7	30,9	31,5
07-09	Bergleute, Mineralgewinner	5,1	20,8	24,5
10-11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	2,9	9,9	29,5
12-13	Keramiker, Glasmacher	2,0	10,0	21,1
14-15	Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	2,1	9,1	23,2
16-17	Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	3,2	13,0	25,0
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger	2,0	7,7	25,7
19-26	Metallerzeuger und -bearbeiter	4,1	13,8	29,5
27-30	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	6,6	18,4	35,9
darunter				
28	Mechaniker	8,9	21,6	41,5
29	Werkzeugmacher	7,5	19,1	39,1
31	Elektriker	8,3	21,7	38,0
33-36	Textil- und Bekleidungsberufe	6,4	18,5	34,6
37	Lederhersteller und -verarbeiter	2,8	12,3	22,5
39-43	Ernährungsberufe	6,6	19,9	33,2
darunter				
39	Bäcker, Konditor	10,6	29,2	36,4
40	Fleischer	5,1	15,5	33,1
44-49	Bauberufe	4,6	19,9	22,9
darunter				
44	Maurer, Betonbauer	4,7	22,4	21,2
50	Tischler, Modellbauer	7,2	26,9	26,7
51	Maler, Lackierer u. verwandte Berufe	4,9	15,7	31,5
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	0,6	2,4	23,4
54	Maschinisten und zugehörige Berufe	0,2	1,0	18,6
62-63	Techniker, Techn. Sonderfachkräfte	9,0	19,1	47,1
68	Warenkaufleute	6,9	23,7	29,3
darunter				
6820-6829	Verkäufer	6,7	18,4	36,5
69	Bank- und Versicherungskaufleute	5,2	13,7	37,9
70	Andere Dienstleistungskaufleute	4,0	17,1	23,5
71-74	Verkehrsberufe	1,2	5,8	20,4
75-78	Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	2,1	7,8	27,4
80	Sicherheitswahrer	1,1	4,6	23,8
82-83	Publizisten, Dolmetscher, Künstlerische Berufe (Schaufenster- gestalter, Fotograf)	2,6	11,0	24,1
856	Sprechstundenhelfer	14,7	21,3	69,1
87-93	Allgemeine Dienstleistungsberufe	3,8	11,6	32,3
darunter				
90	Friseur	11,4	24,1	47,2
92	Hauswirtschaftliche Berufe	12,2	34,4	35,4
53	Hilfsarbeiter o. nähere Tätigkeitsangabe	—	—	28,8
98-99	Arbeitskräfte o. Angabe des Berufes	—	—	29,3
	Insgesamt	4,2	14,1	29,5